

## ÖSTERREICH

In den letzten drei Monaten dieses Jahres ist der Zusammenhang zwischen der Entwicklung der österreichischen Wirtschaft und der Wirtschaft in anderen Ländern besonders deutlich in Erscheinung getreten. In fast allen Wirtschaftsbereichen zeigte sich ein gewisser Stillstand der Aufwärtsentwicklung, die bis Mitte dieses Jahres überall zu beobachten war. Die inzwischen eingetretenen Abschwächungstendenzen haben sich jedoch in sehr engen Grenzen gehalten. Am stärksten waren noch die Rückwirkungen der internationalen Entwicklung auf dem Kapitalmarkt, auf welchem die Erwartungen über die künftige Entwicklung, die natürlich stets auch die Vorgänge auf den Weltmärkten in hohem Maße berücksichtigen, eine maßgebende Rolle spielen. Da die Kurseinbrüche auf den großen internationalen Börsenplätzen vielfach stärker waren, als es der tatsächlichen Wirtschaftslage und deren Entwicklungsmöglichkeiten für die nähere Zukunft entsprechen würde, besteht zunächst noch keine Berechtigung, die Abschwächung der Börsenkurse als den Beginn des Konjunktumschwunges zu deuten. Die Kursrückgänge an der Wiener Börse haben zunächst nur solche Industrien getroffen, deren Geschäftsgang durch die internationalen Ereignisse unmittelbar berührt wurde. Die festverzinslichen Papiere haben ihr Kursniveau im wesentlichen gut behauptet.

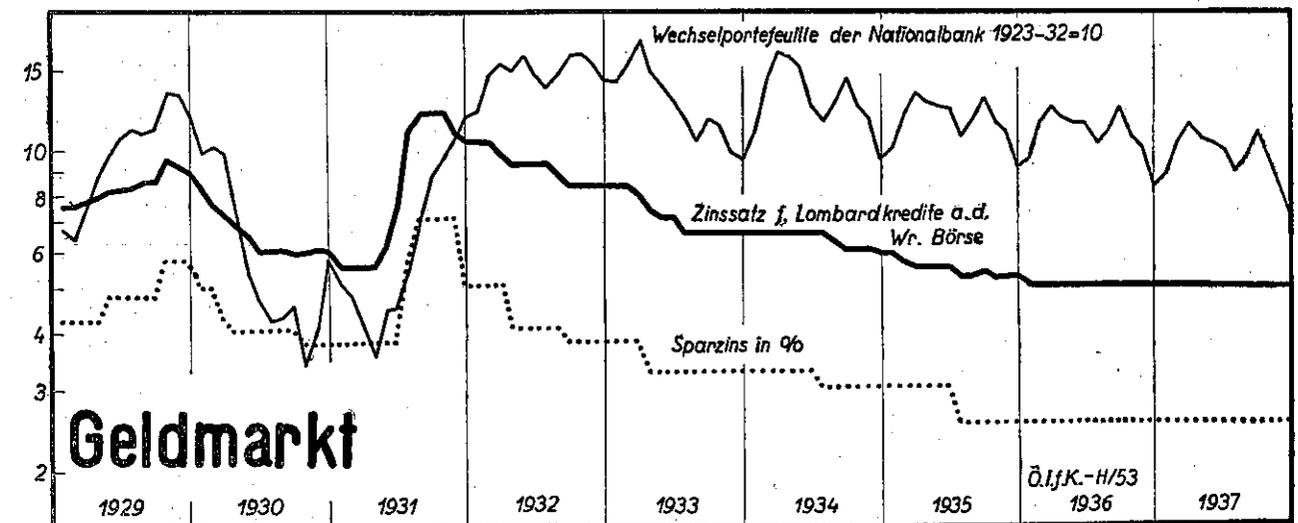
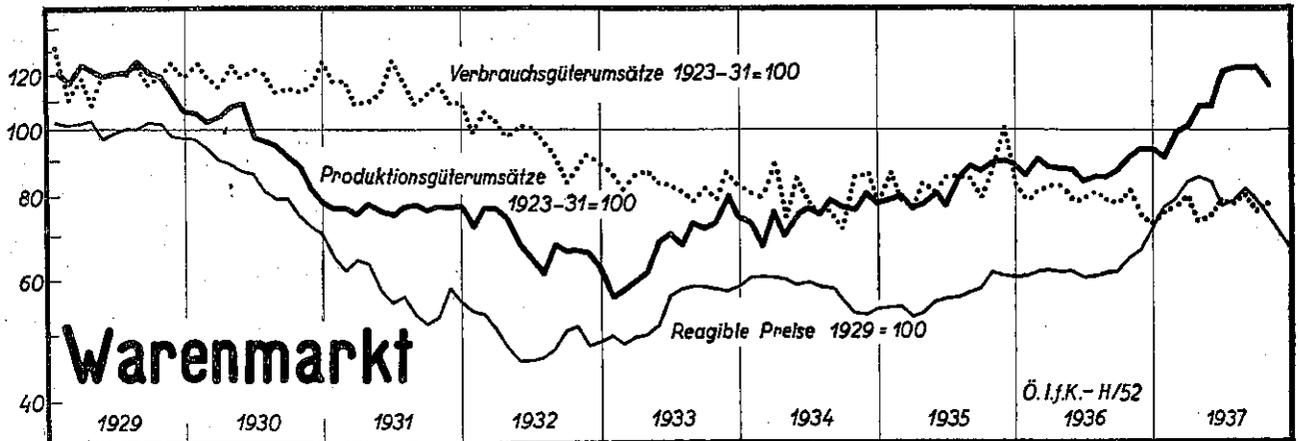
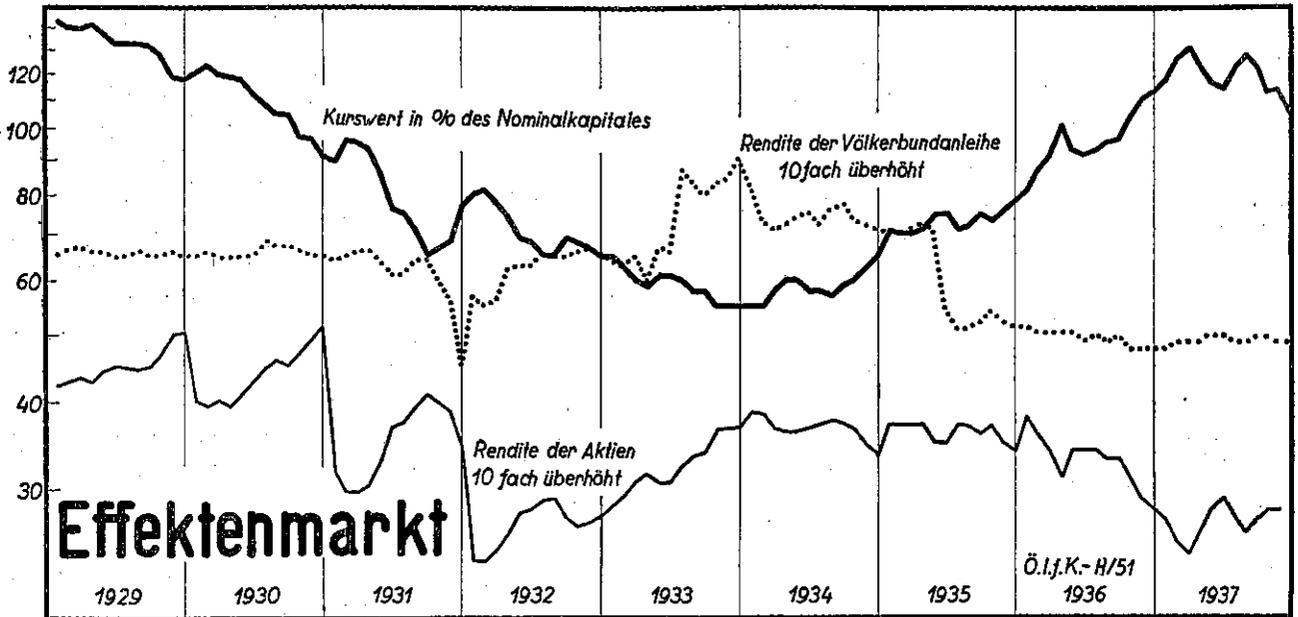
Wenn auch aus den verschiedenen kennzeichnenden Reihen über die Wirtschaftslage der einzelnen Länder hervorgeht, daß mit einem wesentlichen Fortschritt der Belegung vorläufig nicht zu rechnen ist, so lassen doch besonders die Verhältnisse Amerikas den Schluß zu, daß die Rückschläge aus Gründen allgemeiner Unsicherheit vielfach stärker waren, als es dem Rückgang der Investitionstätigkeit und des Kapitalerneuerungsbedarfes entsprechen würde. Die ungünstigere Einschätzung der Zukunft hat dazu geführt, daß auch Investitionen, die zur Befriedigung der gesunkenen Nachfrage notwendig waren, vorläufig aufgeschoben wurden. Dasselbe trifft für die letzte Zeit zum Teil auch für England zu, wo zum erstenmal eine übersaisonmäßige Zunahme der Arbeitslosenziffern festzustellen ist.

Diese Verhältnisse müssen berücksichtigt werden, wenn man den Rückgang der industriellen Produktion in Österreich richtig beurteilen will. Auf dem Wege über den Außenhandel ist in einzelnen Sektoren eine gewisse Abschwächung eingetreten, die jedoch, wie auch in England und in anderen europäischen Ländern, nur allmählich vor sich ge-

gangen ist. Sie hat sich zunächst in der Eisenindustrie und in der Textilindustrie bemerkbar gemacht. Die Papierindustrie, in welcher der Rückgang am Weltmarkt bereits deutlicher in Erscheinung getreten ist, zeigt verhältnismäßig noch günstige Produktionsergebnisse. In allen drei Industriezweigen liegen die entsprechenden Ziffern noch erheblich über dem Stand der entsprechenden Zeit des Vorjahres und bei den Baumwollspinnereien zeigt sich bei einem geringen Rückgang der Erzeugung je Spindel wieder eine namhafte Steigerung des Auftragsbestandes. In der Eisenindustrie ist allerdings nicht nur die Produktion, sondern auch der Auftragsbestand wieder etwas zurückgegangen. Als ein hemmendes Element in der wirtschaftlichen Entwicklung machen sich ferner die in anderen Ländern zugunsten Österreichs immer stärker anwachsenden Clearingspitzen bemerkbar. Die ohnedies knappe Kapitaldecke der österreichischen Industrie erfährt durch diese unentgeltliche und in ihrem Ausmaß ganz bedeutende Kreditgewährung an das Ausland eine weitere Verkürzung. Diese Entwicklung verdient in Anbetracht der geringen Neigung zu langfristigen Kapitalanlagen, die in der großen und in der jüngsten Zeit wieder steigenden Flüssigkeit des Geldmarktes ihren Ausdruck findet, gerade in dem jetzigen Zeitpunkt besondere Beachtung. Der weitere Rückgang der für die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft charakteristischen reagiblen Warenpreise deutet nämlich darauf hin, daß die verschiedentlich in Erscheinung getretenen Abschwächungstendenzen vorläufig noch nicht zum Stillstand kommen dürften. In der jüngsten Zeit ist auch die Diskrepanz in der Preisentwicklung in Österreich und am Weltmarkt wieder deutlicher in Erscheinung getreten. Der verhältnismäßig starke und noch andauernde Rückgang der Agrarstoffpreise und Industriestoffpreise auf den wichtigsten Weltrohstoffmärkten hat sich in Österreich bei den Agrarstoffpreisen überhaupt nicht und bei den Industriestoffpreisen nur in einem sehr geringen Ausmaß ausgewirkt. Diese Entwicklung kann dazu führen, daß der vorübergehende Vorteil der Abwertungsländer, der bei steigenden Weltmarktpreisen in verhältnismäßig kurzer Zeit kompensiert worden wäre, wieder deutlicher in Erscheinung tritt. Den Veränderungen der österreichischen Preise wird daher mit Rücksicht auf den Außenhandel und auf den Fremdenverkehr wieder erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden müssen.

Die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt zeigen nach den Veränderungen der Zahl der unterstützten Arbeitslosen im letzten Quartal dieses Jahres unter

Abb. 2. Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich



Berücksichtigung der Saisonbewegung keine Verschlechterung. In ganz Österreich war die Zahl der unterstützten Arbeitslosen für Mitte Dezember um 26.782 Personen geringer als zur selben Zeit des vergangenen Jahres. Die Aufgliederung der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen nach Betriebsklassen läßt im wesentlichen die Rückwirkungen der Produktionsentwicklung auf den Arbeitsmarkt, die vorläufig noch geringfügiger Natur sind, deutlich erkennen.

Außerst günstig hat sich in dem gesamten Jahr der Ertrag der öffentlichen Abgaben entwickelt. Sie sind in den ersten zehn Monaten dieses Jahres im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres um 21 Millionen Schilling oder um 2·2% höher. Da die öffentlichen Abgaben jedoch im wesentlichen das Ergebnis der Wirtschaftstätigkeit des vergangenen Jahres sind, darf aus ihrer Steigerung nicht auf die derzeitige allgemeine Entwicklung geschlossen werden. Aus demselben Grund ist jedoch für die nächste Zukunft noch mit einer weiteren Zunahme des Aufkommens an öffentlichen Abgaben zu rechnen.

**Nationalbank:** Die gesamte valutarische Deckung der Nationalbank ist zwischen Mitte November und Mitte Dezember neuerlich, und zwar um 5 Millionen Schilling, gestiegen. Sie beträgt im letztgenannten Zeitpunkt 401 Millionen Schilling, verglichen mit 344 Millionen Schilling zur gleichen Zeit des Vorjahres. Das Wechselportefeuille ist in der betrachteten Zeitperiode nur unbedeutend um 1 Million Schilling gestiegen, ein Zeichen dafür, daß auch die Weihnachtszeit keine Beanspruchung der Nationalbank nötig machte. Die mit dem saisonmäßig stärkeren Geldbedarf zusammenhängende Steigerung des Notenumlaufes wurde größtenteils durch eine Abnahme der Giroverbindlichkeiten ausgeglichen. Der Notenumlauf stieg um 40 Millionen Schilling auf 894 Millionen Schilling. Die Steigerung ist, wie der saisonbereinigte Index zeigt, übersaisonnäßig. Die Giroverbindlichkeiten nahmen um 32 Millionen Schilling ab.

**Kapitalmarkt:** Der Index der Aktienkurse ist in der Zeit von Mitte November bis Mitte Dezember von 88·2 auf 83, also um 5·9% gesunken. Die seit August andauernde absteigende Kursbewegung, die im vorigen Monat durch eine kleine Besserung unterbrochen wurde, hat sich also in den letzten Wochen wieder fortgesetzt. Der Aktienkursindex liegt um 10·9% unter dem Stand von Mitte Dezember des vorigen Jahres. Die Auslandsbörsen haben sich in dem betrachteten Zeitraum nicht übereinstimmend entwickelt. In London und in New York

hat jedoch die sinkende Kursbewegung am Aktienmarkt weiter angedauert. Die Kurseinbußen auf dem Wiener Aktienmarkt spiegeln sich auch in der Abnahme des gesamten Kurswertes der an dieser Börse notierten Aktien. Er sank in dem genannten Zeitraum von 835 auf 784 Millionen Schilling, d. i. um 7·1%. Starke Einbußen erlitten auch diesmal wieder die Metall- und Metallindustriek Aktien, deren Kurswert um 10·4% sank; auch die Kohlen- und Bergwerksaktien sanken im Kurs, ihr Kurswert ging um 4·3% zurück. Der Kurswert der Elektrizitäts- und Gasaktien verminderte sich um 5·2%, der der Bau- und Baumaterialaktien um 4·1%. In diesem Monat wurden auch die Aktien der Gruppe der Papier-, Druck- und Verlagsindustrie sowie die Textilaktien von der Abwärtsbewegung stark erfaßt. Der Kurswert der Textilaktien, der bisher von der Kurssenkung nicht besonders in Mitleidenschaft gezogen worden ist, sank im Dezember gegenüber dem Vormonat um 2 Millionen Schilling auf 22 Millionen Schilling, also um 8·3% und liegt damit unter dem Stand von 25 Millionen Schilling im Dezember des vorigen Jahres. Der Kurswert der Aktien in der Papiergruppe hat ebenfalls eine starke Einbuße erlitten. Er betrug mit 29 Millionen Schilling um 4 Millionen Schilling oder 12·1% weniger als im Vormonat. Es scheint, daß in der Bewegung der Aktienkurse sich außer den Einflüssen der internationalen Börsenbewegung in letzter Zeit auch der Einfluß der Lage der Industrie geltend macht, was besonders bei der verminderten Einschätzung der Aktien der Schwerindustrie, der Papier- und der Textilindustrie zum Ausdruck kommt.

Die durchschnittliche Rendite der österreichischen Staatspapiere blieb Mitte des Monats gegenüber dem Vormonat unverändert auf 5·5%. Der Markt der Staatspapiere läßt also im Gegensatz zum Aktienmarkt eine stabile Entwicklung erkennen. Der Kursindex der festverzinslichen Werte ist geringfügig gesunken.

Die Spareinlagen sind Ende November gegenüber dem vorangegangenen Monat wieder gestiegen. Sie betragen 2.381 Millionen Schilling. Die Zunahme von 19 Millionen Schilling entfällt zum größten Teil auf Wien, wo die Einlagensteigerung 12 Millionen Schilling betrug. Auch in Steiermark war eine bedeutende Zunahme um 2 Millionen Schilling zu verzeichnen.

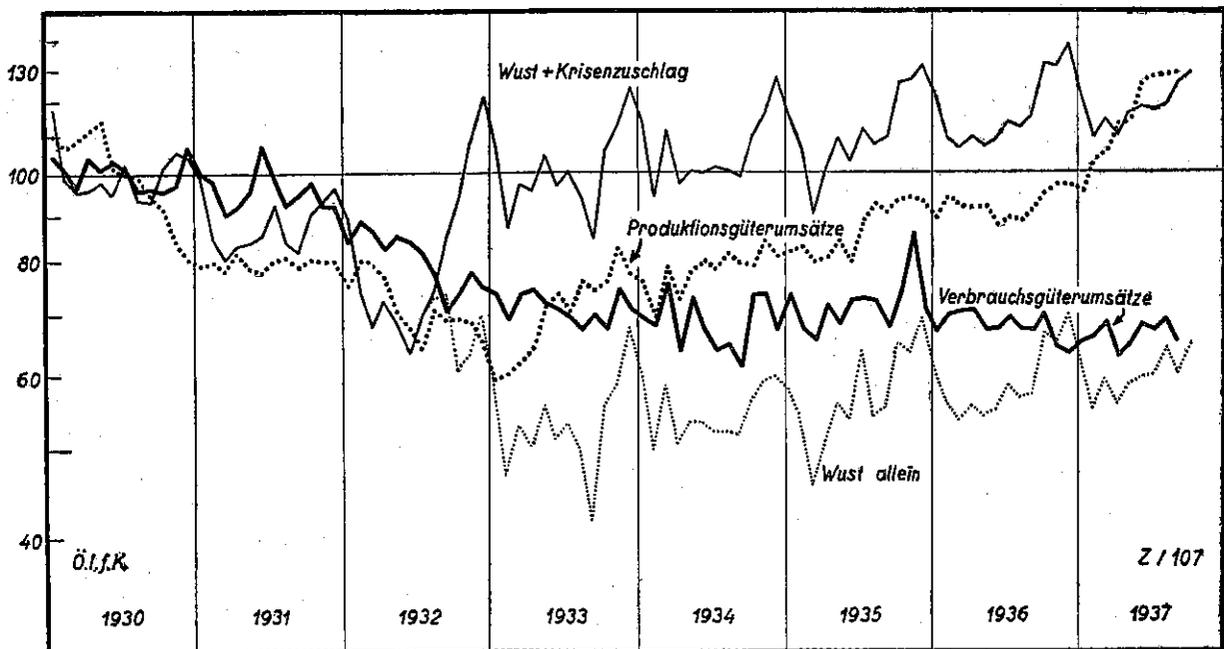
**Preise:** Im Monate Dezember hat die sinkende Preistendenz auf den Warenmärkten des Auslandes angehalten und die Preisbewegung im Inland war im Zusammenhang damit teilweise nach abwärts

gerichtet. Der Index der reagiblen Warenpreise spiegelt die Veränderung der Weltmarktpreise deutlich wieder. Er sank in der Zeit seit Mitte des vorigen Monates von 71 auf 67. Am bemerkenswertesten ist der Rückgang des Schleifholzpreises, der in der genannten Zeitspanne von 64 auf 60% des Standes von 1929 sank. Der Schleifholzpreis war bisher von den allgemeinen Preisrückgängen unberührt geblieben und wies bis Oktober keinerlei Rückgänge auf. Er hatte im Mai und im September noch bedeutende Steigerungen erfahren, während auf den Rohstoffmärkten die Rückgänge sonst vorherrschten. Rückgänge verzeichnen unter dem Einfluß der Weltmarktpreisentwicklung im laufenden Monat unter anderem auch Wolle, Zellulose, Leder, Kupfer, Zink und Kaffee. Der Index der auslandbestimmten Preise ging von 71 auf 69 zurück, der der inlandsbestimmten von 88 auf 86. Auch die inländischen Industriestoffpreise zeigten einen Rückgang, und zwar von 85 auf 82% des Standes von 1929. Die inländischen Agrarstoffpreise dagegen zeigten eine kleine Steigerung von 86 auf 87. Die Indizes der Großhandelspreise und der Lebenskosten sind unverändert geblieben.

**Produktion:** Die Ziffern der industriellen Produktion für Oktober zeigen ein verhältnismäßig günstiges Bild. Der Produktionsindex stieg im Oktober gegenüber September um einen Punkt auf 112% des Durchschnittes vom Jahre 1929. Die Eisenindustrie hatte im Oktober, wie schon im Vor-

monat berichtet werden konnte, eine günstigere Entwicklung genommen. Die Ziffern der Baumwollspinnerei ergeben für diesen Monat kein eindeutiges Bild. Der Auftragsbestand ist etwas gestiegen, sein Index erhöhte sich auf 213 gegenüber 198 im Vormonat. Die Erzeugung pro Spindel ist beträchtlich gesunken, der saisonbereinigte Index fiel auf 162 gegen 187 im Vormonat. Die Beschäftigung (der Spindeln) in Prozent der Vollbeschäftigung blieb mit 98 gegenüber dem Vormonat unverändert. Die Papierindustrie und die verwandten Industrien haben im Oktober keine stärkere Änderung der Lage erkennen lassen. Die Zelluloseproduktion war etwas rückgängig. Sie betrug 2.637 Waggons gegen 2.694 Waggons im September. Die Papierproduktion war gegenüber dem Vormonat praktisch unverändert. Die Ziffern für Holzschliff und Pappe bedürfen einer Korrektur. Die Stelle, die die statistische Erfassung vornimmt, hat aus technischen Gründen die Produktion in einigen der vergangenen Monate nicht voll erfassen können und hat diese Reste von verspätet einlangenden Erzeugungsziffern zu der Erzeugung des Monats Oktober hinzugezählt. Es sind daher von der Ziffer der Pappeproduktion für Oktober in der Höhe von 1.190 Waggons 527 Waggons an Rückständen aus früheren Monaten abzuziehen; die tatsächliche Erzeugung hat gegenüber den Vormonaten wenig Änderung erfahren. Aus denselben Gründen ist die Ziffer der Holzschliffherzeugung von 1.134 Waggons um

Abb. 3. Warenumsatzsteuerertrag, Produktionsgüter- und Verbrauchsgüterumsätze (Logarithmischer Maßstab; Ø 1930 = 100)



238 Waggons zu vermindern; der Rest entspricht auch hier ungefähr der Erzeugung des vorhergegangenen Monats.

Der saisonbereinigte Index der Stromerzeugung hat eine Abnahme um zwei Punkte erfahren und betrug 119% des Durchschnittes 1929. Die Braunkohlenförderung hat saisonmäßig zugenommen. Der Brennstoffbedarf von Industrie und Landwirtschaft stieg ebenfalls saisonmäßig von 282.043 Tonnen im September auf 309.417 Tonnen im Oktober.

Die Entwicklung im Monat November scheint im Gegensatz zum vorhergegangenen Monat, nach den bis jetzt verfügbaren Ziffern der Eisenindustrie zu schließen, eine ungünstige Wendung genommen zu haben. Der Auftragsbestand der Eisenindustrie sank auf 76% des Normalbestandes gegenüber 83% im Vormonat. Die Erzeugung von Roheisen, Rohstahl, Walzware ging zurück. Der Index der Rohstahlerzeugung betrug 135 gegen 157 im Vormonat, der Index der Roheisenproduktion sank in derselben Zeit von 156 auf 144, der der Produktion von Walzware und Halbzeug sank von 145 auf 134. Auch die Eisenerzförderung ging, wenn auch unbedeutend, zurück. Diese Rückgänge stehen in Übereinstimmung mit Berichten aus anderen Branchen, aus denen allerdings noch keine Ziffern zur Verfügung stehen. In einigen nachgelagerten Industrien wie z. B. in der Maschinenindustrie, sind jedoch die Produktionsergebnisse im allgemeinen noch sehr günstig. Die ungünstige Entwicklung der Preise und der Nachfrage auf den ausländischen Märkten vieler Waren kann auf die Dauer nicht ohne Einfluß auf die Lage im Inland bleiben. Bisher waren einige für die österreichische Ausfuhr wichtiger Erzeugnisse von dem Preissturz weniger berührt worden. Die Erzeugnisse der Schwerindustrie, Holz und die unmittelbar abgeleiteten Produkte haben unter den schweren Preiseinbußen auf den Warenmärkten verhältnismäßig weniger zu leiden gehabt als die meisten anderen Rohstoffe und Halbfabrikate. Der Rückgang der Nachfrage und der Preis auf den Weltmärkten macht sich nun in letzter Zeit bei Holz und Zellulose in stärkerem Ausmaß fühlbar.

**Arbeitsmarkt:** Wie auf Grund der Wirtschaftsentwicklung in der letzten Zeit zu erwarten war, nahm die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Österreich im Dezember übersaisonnäßig zu. Die Verschlechterung der Verhältnisse am Arbeitsmarkte war vor allem durch die Entwicklung in der Provinz bedingt. Der saisonbereinigte Index der unterstützten Arbeitslosen in Wien veränderte sich nur unwesentlich von 118 im November auf 119

im Dezember; dagegen nahm der saisonbereinigte Index der unterstützten Arbeitslosen in den Bundesländern in der gleichen Zeit von 112 auf 120 zu. In ganz Österreich erhöhte sich der saisonbereinigte Index der unterstützten Arbeitslosen von November bis Dezember von 115 auf 120. Im Vergleich mit Dezember 1936 zeigt sich noch immer eine starke Abnahme der Zahl der unterstützten Arbeitslosen. In Wien beträgt diese Abnahme nur 7.699 (7%), in den Bundesländern jedoch 19.083 (12%).

Der saisonbereinigte Index der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen, der für Oktober vorliegt, zeigt gegenüber September nur eine unwesentliche Veränderung, was der gleichzeitigen Bewegung des saisonbereinigten Index der unterstützten Arbeitslosen entspricht. In Wien stieg die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen von Oktober bis November von 149.143 auf 158.888 und betrug Mitte Dezember 163.988. Gegenüber November 1936 ergab sich im November 1937 nur eine Abnahme von 2.910 zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen.

Die Zahl der Neuanmeldungen Stellensuchender hat sich von November auf Dezember nur unwesentlich verändert, dagegen nahm die Zahl der Neuanmeldungen offener Stellen und die Zahl der Vermittlungen beträchtlich ab. Die Andrangsziffer erhöhte sich dadurch von 267 auf 408 im November, liegt aber wesentlich unter der Andrangsziffer von 651 im November 1936.

Für Oktober liegen die Angaben über die zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen nach Betriebsklassen in Österreich vor. Besonders stark ist die Zunahme der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen im Baugewerbe; doch ist diese Änderung auf saisonmäßige Ursachen zurückzuführen. Ebenso ist die Zunahme der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen in der Holzindustrie saisonbedingt. In der Bekleidungsindustrie nahm die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen weniger ab als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

**Umsätze:** Die Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges erfuhr im Oktober eine weitere Besserung von 87 auf 89. Die Entwicklung der Umsätze von Verbrauchsgütern und Produktionsgütern zeigte im Oktober eine wichtige Veränderung. Der Index der Verbrauchsgüterumsätze erhöhte sich um 2 Punkte, nachdem er im September um 4 Punkte gesunken war. Bedeutend ist jedoch der Rückgang der Produktionsgüterumsätze von 123 (1923 bis 1931 = 100) im September auf 117 im Oktober. Wie bereits im Vormonat vorausgesagt wurde, ist

die Aufwärtsbewegung des Index der Produktionsgüterumsätze nicht nur zum Stillstand gekommen, sondern hat einem Rückschlag Platz gemacht.

Der saisonbereinigte Index der Lebensmittelumsätze, der im September um 14 Punkte gestiegen war, ging wieder um 4 Punkte im Oktober zurück. Die Konfektionsumsätze zeigen in ihrem saisonbereinigten Index im Oktober und November eine Besserung gegenüber September. Hingegen ging der saisonbereinigte Index der Schuhumsätze im November um 6 Punkte zurück. Die Hausratumsätze veränderten sich im November, abgesehen von der saisonmäßigen Schwankung, nicht.

Die Zahl der Schlachtungen in Wien erfuhr im November allgemein einen Rückgang, obwohl im November 1936 gegenüber Oktober in allen Gruppen eine Zunahme zu verzeichnen war. Die Zahl der Rinderschlachtungen ging von 7917 auf 7329 im November zurück, die Zahl der Kälberschlachtungen in der gleichen Zeit von 894 auf 730, die Zahl der Schlachtungen von Fleischschweinen von 21.795 auf 21.718 und die Zahl der geschlachteten Fettschweine von 23.454 auf 21.568. Mit dem November 1936 verglichen ergibt sich im November 1937 ein Rückgang der geschlachteten Rinder um 1.447, der geschlachteten Kälber um 222, der geschlachteten Fleischschweine um 2.465 und der geschlachteten Fettschweine um 9.026. Auch die Fleischzufuhr in der Großmarkthalle weist im November einen Rückgang sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber November 1936 auf.

Die Butter- und Fleischzufuhren nahmen im November übersaisonnäßig zu. Die Kartoffelzufuhren nach Wien lagen im November ebenso wie die Gemüsezufuhren unter den Zufuhren des gleichen Monats 1936. Die Roheinnahmen aus dem Tabakverschleiß gingen im Oktober gegenüber September stärker zurück als in der gleichen Zeit des Jahres 1936. Der Ertrag der Warenumsatzsteuer läßt erkennen, daß in der Umsatzentwicklung gegenüber dem Vorjahr kein wesentlicher Unterschied zu verzeichnen ist.

Der Stromverbrauch in Wien durch Private blieb im November mit 33 Millionen Kilowattstunden gegenüber Oktober unverändert, obwohl eine saisonmäßige Steigerung zu erwarten gewesen wäre. Der Gasverbrauch durch Private in Wien lag im November 1937 unter dem Verbrauch vom November des Vorjahres.

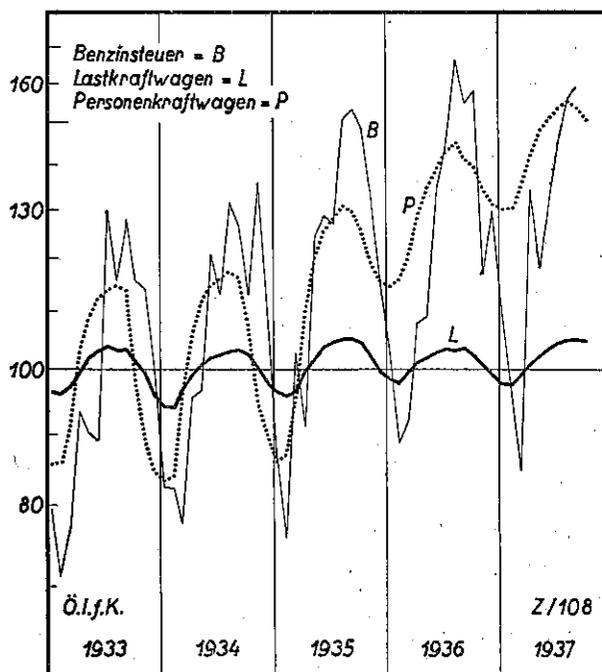
In der nachfolgenden Übersicht ist der Kohlenverbrauch in den ersten 10 Monaten 1936 dem von 1937 gegenübergestellt. Es läßt sich allgemein eine Zunahme des Kohlenverbrauches feststellen; insge-

### Entwicklung des Verbrauches mineralischer Brennstoffe in Österreich

	1.-X.		1.-X. 1937 in % von 1.-X. 1936 (1936 = 100)
	1936	1937	
Gesamtverbrauch Österreichs (ohne incl. Gaskoks)	4,678,335	5,441,920	116
davon:			
Verkehrsanstalten . . .	875,930	1,047,997	120
Gas-, Wasser-, und Elektrizitätswerke	693,486	792,991	114
Hausbrand und Kleingewerbe	910,973	980,916	108
Industrie und Landwirtschaft . . . . .	2,197,946	2,620,016	119

samt beträgt diese Zunahme 16%. Die stärkste Verbrauchssteigerung zeigt sich im Verkehr (20%). Auch der industrielle Kohlenverbrauch nahm sehr stark zu (19%). Aus dieser Ziffer darf aber nicht auf die Produktionsentwicklung der Industrie geschlossen werden. Infolge der starken Erhöhung des Rohölpreises in Österreich ging eine Anzahl von Fabriken von der Ölfeuerung wieder zu der Kohlenfeuerung über, so daß auch ohne Vergrößerung der industriellen Produktion ein Kohlenmehrverbrauch zu erwarten gewesen ist. Der Kohlenverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe nahm am wenigsten zu (8%). Dies entspricht vollständig den Erwartungen, da der Verbrauch für Hausbrand infolge der stagnierenden Einkommensentwicklung nur unwesentlich zugenommen haben dürfte und auch der Kohlenverbrauch im Kleingewerbe wegen der geringeren Empfindlichkeit des Kleingewerbes im Vergleich zur Industrie nur wenig gestiegen ist.

Abb. 4. Ertrag der Benzinsteuern und Stand an Lastkraft- und Personenkraftwagen  
(Logarithmischer Maßstab;  $\emptyset$  1933 = 10)



Der Kohlenverbrauch der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke nahm um 14% zu.

Die Zahl der von den städtischen Straßenbahnen beförderten Personen nahm von September auf Oktober weniger zu als in der gleichen Zeit des Jahres 1936. Dadurch sank die Zahl der beförderten Personen wieder im Oktober unter die Zahl vom Oktober 1936. Auch bei den städtischen Omnibussen blieb die Zahl der beförderten Personen im Oktober mit 151.000 unter der Zahl vom Oktober 1936 (158.000).

**Staatshaushalt:** In den ersten 10 Monaten dieses Jahres ist der Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben um 2·2% höher als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Beachtenswert ist die Zunahme des Ertrages der Einkommensteuer der Selbstzahler und der Warenumsatzsteuer einschl. Krisenzuschlag. Wie jedoch aus Abb. 3 hervorgeht, ist die Entwicklung der Warenumsatzsteuer einschl. Krisenzuschlag seit 1933 nur sehr langsam steigend. Ebenso zeigt sich aus Abb. 1, daß das gleiche für die Verbrauchsteuern zu sagen ist. Von den für die Umsatztätigkeit charakteristischen Reihen der Verbrauchsgüter- und Produktionsgüterumsätze zeigen nur die letzten eine größere Steigerung. Die Verbrauchsgüterumsätze blieben seit dem Rückgang von 1929—1933 ziemlich konstant. Die Tendenz ist eher fallend als steigend. Diese Entwicklung ist zweifellos zu einem nicht geringen Teil auf die starke Belastung des Verbrauches und der Umsatztätigkeit zurückzuführen. Eine weitere Steigerung der Belastung durch Verbrauchssteuern und indirekte Steuern scheint daher mit Rücksicht auf die angedeuteten Zusammenhänge auch vom finanzpolitischen Standpunkt nicht mehr zweckmäßig zu sein.

**Verkehr:** Die arbeitstägliche Wagengestellung der österreichischen Bundesbahnen für den Güterverkehr ist von September auf Oktober um 1.106 Wagen gestiegen; von dieser Steigerung entfielen 1.014 auf den Binnenverkehr. Die Güterverkehrsbelegung im Oktober findet ihren Ausdruck auch in der Zunahme der Zahl der geleisteten Nutzlastgütertonnenkilometer, die von 327 im September auf 363 Millionen im Oktober, also um 11·1% gestiegen ist, und in der Steigerung der Einnahmen von 26·8 auf 29·6 Millionen Schilling, d. i. um 10·4%. Ein Vergleich mit den entsprechenden Vorjahrsziffern ergibt einen Vorsprung von 3·3 Millionen Tonnenkilometer (10·9%) und 2 Millionen Schilling Einnahmen (7·2%).

Im November sind, im Gegensatz zu der Entwicklung zur selben Vorjahrszeit und so weit die

Tagesdurchschnitte der Wagengestellung schon vorliegen, wieder Rückschläge eingetreten. Die Wagengestellung insgesamt pro Tag ist von Oktober auf November um 240 Wagen auf 6.526 gesunken. Im Binnenverkehr beträgt der Rückgang der arbeitstäglichen Wagengestellung 228 Wagen, in der Einfuhr 45, in der Ausfuhr 11, in der Durchfuhr 7, im Gesamtverkehr 330; gegenüber November 1936 ergeben sich folgende prozentuelle Steigerungen: Binnenverkehr 9·3%, Ausfuhr 38·8%, Durchfuhr 22·6%.

Im Personenverkehr zeigt sich im Oktober ein jahreszeitlich bedingter Rückgang um 6·3 Millionen Tonnenkilometer (16%) in der Leistung und um 3·5 Millionen Schilling (26%) in den Einnahmen. Die Einnahmen vom Oktober in der Höhe von 10 Millionen Schilling übertreffen die vom Oktober 1936 um 800.000 Schilling oder 8·7%.

Der Stand an Kraftfahrzeugen in ganz Österreich war Ende Oktober 118.202 gegen 119.584 im Vormonat und 108.237 im Oktober 1936. Dieser saisonmäßige Rückgang um 1.382 Kraftfahrzeuge entfällt ausschließlich auf die Personenkraftfahrzeuge, deren Stand um 1.389 auf 98.857 abgenommen hat, während die Zahl der Lastkraftfahrzeuge um 4 auf 18.108 gestiegen ist. Wie jedoch aus Abbildung 4 hervorgeht, hat sich der Stand der Lastautos seit dem Jahre 1934 nur ganz geringfügig erhöht, während in der gleichen Zeit der Personenautobestand eine ganz bedeutende Zunahme zeigt. Zwecks Beurteilung der tatsächlichen Vergrößerung des Transportvolumens im Personen- und Güterverkehr ist auch der Ertrag der Benzinsteuern mit eingezeichnet. Dieser zeigt ebenfalls seit 1934 eine steigende Tendenz, doch ist die Zunahme nicht so groß wie eine Mehrausnutzung des Lastkraftwagenbestandes und die starke Zunahme des Personenautostandes erwarten ließen. Es wird nicht bezweifelt werden können, daß in diesem Zusammenhänge nicht nur den hohen Autopreisen, sondern auch der starken fiskalischen Belastung des Benzins eine entscheidende Bedeutung zukommt.

**Außenhandel:** Das österreichische Außenhandelsvolumen (Ein- und Ausfuhr zusammen) ist von Oktober auf November um 10 Millionen Schilling zurückgegangen. Davon entfallen 6 Millionen Schilling auf die Einfuhr und 4 Millionen Schilling auf die Ausfuhr. Das Sinken der saisonbereinigten Indizes zeigt an, daß der Rückgang über das jahreszeitlich bedingte Ausmaß hinausgegangen ist. In der Einfuhr, die gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsmonat nur noch um 5 Millionen Schilling höher liegt (mengenmäßig fast

unverändert), wurden die Rohstoffe am stärksten betroffen. Auf sie entfällt vom gesamten Einfuhr-rückgang gegenüber dem Vormonat der größte Teil, nämlich 5 Millionen Schilling. Die Rohstoff-einfuhr, im allgemeinen ein wertvoller Index für die industrielle Tätigkeit, beträgt nur noch 49 Millionen Schilling und liegt bereits um 2 Millionen Schilling unter dem Stand vom November 1936. Die Rohstoffeinfuhr ist von Oktober bis November bisher immer gestiegen oder zumindest gleich geblieben. Die Entwicklung von heuer führte daher zu einem starken Sinken des bereinigten Index der Rohstoffeinfuhr (1923—1930 = 100) von 71 auf 60, womit ein Stand erreicht ist, der um 2 Punkte tiefer liegt als der vom November 1936. Die Ursache dieser Entwicklung liegt teilweise in den gesunkenen Rohstoffpreisen und teilweise darin, daß von September auf Oktober 1937 eine sehr starke übersaisonmäßige Steigerung der Einfuhr besonders von Rohstoffen und Nahrungsmitteln eintrat, so daß es sich bei dem starken Rückgang im November um eine Reaktion auf die Vorverlagerung der Einkäufe im Oktober handeln kann.

Der Rückgang der Rohstoffeinfuhr von Oktober auf November um 5 Millionen Schilling entfällt in erster Linie auf Brennstoffe (— 478.018 Meterzentner oder 1·3 Millionen Schilling), Baumwolle und -abfälle (— 5619 Meterzentner oder 1·1 Millionen Schilling), Roheisen, Alteisen (— 34.811 Meterzentner oder 1·2 Millionen Schilling), andere Rohmetalle (— 17.774 Meterzentner oder 3·7 Millionen Schilling). Von den gegenüber dem Vormonat festzustellenden Einfuhrsteigerungen wäre nur die von Erdöl (+ 87.267 Meterzentner oder 1·3 Millionen Schilling), Futtermitteln (+ 25.234 Meterzentner oder 0·4 Millionen Schilling) und Rohtabak (+ 3421 Meterzentner oder 1·5 Millionen Schilling) erwähnenswert. Die Mindereinfuhr von Fertigwaren um 1 Million Schilling ist das Ergebnis von Veränderungen in fast allen Positionen dieser Warengruppe.

Auf der Ausfuhrseite betrug der Rückgang gegenüber Oktober 1937 4 Millionen Schilling. Davon wurde die Ausfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren zu gleichen Teilen betroffen. Die Minderausfuhr von Fertigwaren ist nicht größer, als saisonmäßig zu erwarten war; der bereinigte Index hat sich daher nicht verändert. In der Rohstoffausfuhr war um die gleiche Zeit der Vorjahre immer eine Steigerung zu beobachten; heuer dagegen ist zum ersten Male seit Jahren ein Rückgang zu beobachten. Vom Rückgang im Rohstoffexport sind am meisten betroffen: Papierzeug

(— 31.566 Meterzentner oder 1·2 Millionen Schilling) und Holz (— 189.291 Meterzentner oder 1·9 Millionen Schilling). Der Rückgang im Fertigwarenexport ergibt sich aus Steigerungen und Verminderungen der Ausfuhr einer großen Anzahl von Positionen. Der Vorsprung der Gesamtausfuhr gegenüber dem Vorjahr hat sich seit dem Sommer beträchtlich vermindert; er betrug im Juli 38 Millionen Schilling und ist bis November auf 22 Millionen Schilling gesunken. Die weltwirtschaftlichen Entwicklungstendenzen beginnen somit, sich langsam auf Österreich auszuwirken. Dazu kommen noch die Folgen, die durch die deutschen und italienischen Importrestriktionen für Österreich eintreten können.

### DIE UMSÄTZE IN DER STRICK- UND WIRKWARENBRANCHE

Die Umsatzentwicklung ist ein wichtiges Kennzeichen für den Wirtschaftsverlauf, doch stößt die Ermittlung der Umsatzbewegung auf große Schwierigkeiten, da die Herstellung der entsprechenden Statistiken nur auf Grund vieler Einzelstatistiken möglich ist. Die Umsätze von Verbrauchsgütern und von Produktionsgütern zeigen im Konjunkturverlauf, wie bekannt, voneinander stark abweichende Bewegungen. Die vom Institut für Konjunkturforschung berechneten Indizes der Verbrauchsgüterumsätze und der Produktionsgüterumsätze zeigen dies deutlich. Innerhalb der Verbrauchsgüter muß bei der Ermittlung der Umsätze eine Auswahl zwischen den zahlreichen Verbrauchsgütern getroffen werden. Es sollen die Umsätze von Waren erfaßt werden, die einerseits charakteristisch für die Umsätze einer größeren Warengruppe sind und die andererseits doch auch wieder selbst einen größeren Umsatz haben.

Das Österreichische Institut für Konjunkturforschung hat bisher einige solche Umsatzindizes berechnet, und zwar von Lebensmitteln, Konfektion, Schuhen und Hausrat. Zu diesen Umsatzindizes tritt nun ein neuer, der Index der Umsätze von Strick- und Wirkwaren in Wien.

Zunächst sind einige grundsätzliche Bemerkungen über den Kreis der erfaßten Umsätze zu machen. Strick- und Wirkwaren werden in Wien in drei Arten von Geschäften verkauft. Es gibt Geschäfte, die nur oder hauptsächlich Strick- und Wirkwaren führen; die Umsätze solcher Fachgeschäfte sind im Index erfaßt. In den letzten Jahren haben sich einige Geschäfte auf bestimmte Strick- und Wirkwaren spezialisiert, besonders auf Strümpfe und billige Wirkwaren. Diese Geschäfte,